

Schütte, Friedhelm

**Günter Pätzold: Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals 1752-1996. 2 Bde. (Quellen und Dokumente zur Geschichte der Berufsbildung in Deutschland. Bd. 6/1-2.) Köln/Weimar/Wien: Böhlau 1997. [Rezension]**

*Zeitschrift für Pädagogik 44 (1998) 3, S. 445-446*



Quellenangabe/ Reference:

Schütte, Friedhelm: Günter Pätzold: Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals 1752-1996. 2 Bde. (Quellen und Dokumente zur Geschichte der Berufsbildung in Deutschland. Bd. 6/1-2.) Köln/Weimar/Wien: Böhlau 1997. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 44 (1998) 3, S. 445-446 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-110659 - DOI: 10.25656/01:11065

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-110659>

<https://doi.org/10.25656/01:11065>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 44 – Heft 3 – Mai/Juni 1998

## *Essay*

- 331 HORST RUMPF  
Das kaum auszuhaltende Fremde. Über Lernprobleme im  
Horror vacui

## *Thema: Empirische Lehrerforschung*

- 343 KARL OSWALD BAUER  
Pädagogisches Handlungsrepertoire und professionelles Selbst von  
Lehrerinnen und Lehrern
- 361 KARIN SCHÄFER-KOCH  
Bedingungen des Medieneinsatzes in der Gymnasialen Oberstufe.  
Ergebnisse einer vergleichenden Studie an Gymnasien in den alten und  
neuen Bundesländern
- 379 BERND FIEGE/RAINER DOLLASE  
Evaluation Kollegialer Beratung in Gruppen von Lehrern und  
Lehrerinnen

## *Diskussion*

- 397 VOLKER SCHUBERT  
Kooperatives Lernen lernen? Zur Diskussion über das Bildungswesen  
in Japan

## *Weitere Beiträge*

- 411 JÖRG RUHLOFF  
Versuch über das Neue in der Bildungstheorie

## *Besprechungen*

- 425 KLAUS PRANGE  
*Heinz-Hermann Krüger*: Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. (Einführungskurs Erziehungswissenschaft. Bd. II.)  
*Klaus Harney/Heinz-Hermann Krüger* (Hrsg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. (Einführungskurs Erziehungswissenschaft. Bd. III.)  
*Heinz-Hermann Krüger/Thomas Rauschenbach* (Hrsg.): Einführung in die Arbeitsfelder der Erziehungswissenschaft. (Einführungskurs Erziehungswissenschaft. Bd. IV.)
- 430 VERA MOSER  
*Berno Hoffmann*: Das sozialisierte Geschlecht. Zur Theorie der Geschlechtersozialisation.
- 432 UTE SIEBERT  
*Rainer Loska*: Lehren ohne Belehrung. Leonard Nelsons neosokratische Methode der Gesprächsführung.
- 435 DIETFRIED KRAUSE-VILMAR  
*Margarete Götz*: Die Grundschule in der Zeit des Nationalsozialismus. Eine Untersuchung der inneren Ausgestaltung der vier unteren Jahrgänge der Volksschule auf der Grundlage amtlicher Maßstäbe.
- 439 PETER MARTIN ROEDER  
*Arnold J. Heidenheimer*: Disparate Ladders. Why School and University Policies Differ in Germany, Japan, and Switzerland.
- 445 FRIEDHELM SCHÜTTE  
*Günter Pätzold*: Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals 1752–1996. Quellen zur Geschichte der Berufsbildung in Deutschland (2 S.)
- 447 NORBERT VOGEL  
*Rainer Brödel* (Hrsg.): Erwachsenenbildung in der Moderne. Diagnosen, Ansätze, Konsequenzen.

## *Dokumentation*

- 451 Habilitationen und Promotionen in Pädagogik 1997
- 483 Pädagogische Neuerscheinungen

**Günter Pätzold:** *Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals 1752–1996*. 2 Bde. (Quellen und Dokumente zur Geschichte der Berufsbildung in Deutschland. Bd. 6/1–2.) Köln/Weimar/Wien: Böhlau 1997. 702 S., DM 248,-.

Jüngst hat GERHARD P. BUNK auf einige wesentliche Desiderate der Historischen Berufsbildungsforschung hingewiesen (Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 93 [1997], H. 4) und damit erneut die wissenssoziologische Bedeutung dieser berufs- und wirtschaftspädagogischen Teildisziplin hervorgehoben. Neben den genannten Forschungslücken (Kaufmännisch-verwaltendes, Landwirtschaftliches und Bergmännisches Bildungssystem; Mädchen- und Frauenbildung) war bislang auch die Geschichte der betrieblichen Ausbilder eine nicht zu übersehende *terra incognita*. Mit der von GÜNTER PÄTZOLD nunmehr vorgelegten zweibändigen Studie wird eine der beklagten Lücken geschlossen.

Auf der Basis von 103 Dokumenten rekonstruiert der Autor in sieben thematischen Schwerpunkten die Genese und die historische Transformation der Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals. Die Dokumentation der Quellen deckt einen Zeitraum von rund 250 Jahren ab. Sie beginnt mit einer Arbeit von GEORG HEINRICH ZINCKE zur „Pädagogischen Rationalisierung der Berufserziehung“ aus dem Jahre 1752 und endet u. a. mit einem 1995 veröffentlichten Beitrag über das „Selbstverständnis ausbildender Fachkräfte“. In systematischer Absicht wird darüber hinaus der Forschungshorizont auf ordnungspolitische Maßnahmen (Gesetze; Rechtsverordnungen; Rahmenstoffpläne, Merksätze usw., Dok. 53 ff.) und normative Debatten (arbeitspädagogische Ausbildung; Erziehungsaufgabe des Ausbilders; Ausbildung der Ausbilder usw., Dok. 7–41), ferner auf Professionalisierungsstrategien in ausgewählten technisch-gewerbli-

chen Wirtschaftssektoren (Dok. 42–52) und auf mehr oder weniger aktuelle Konzepte der Aus- und Weiterbildung (Dok. 87–103) ausgedehnt. Alle Ebenen der Professionalisierung der Betriebspädagogen werden damit vom Autor in den Blick genommen.

Der in einer umfangreichen Einleitung (S. 3–87) begründete Ansatz läßt sich von einem weitgefaßten Professionalisierungsbegriff leiten: „... unter Professionalität [wird] generell jener Prozeß verstanden, der von der unspezialisierten zur spezialisierten, von der nebenberuflichen zur hauptberuflichen, von der gelegentlichen, eher zufälligen zur dauerhaften systematischen, pädagogischen Tätigkeit geführt hat.“ Mit Blick auf die realgeschichtliche Entwicklung stellt PÄTZOLD fest: „Professionalität entwickelt sich historisch auf der Ebene des Berufsstandes und auf der Ebene des einzelnen Berufsinhabers auch durch produktive Realitätsverarbeitung in dessen Biographie.“

Auf dieser Folie, die sich der institutionellen und damit strukturellen Rahmenbedingungen vergewissert und den Reflexionsprozeß im Kontext der betrieblichen Erziehungswirklichkeit als subjektive Professionalisierungsstrategie ernst nimmt, wird der lange, von Diskontinuitäten gekennzeichnete Weg hin zu professionellem Handeln rekonstruiert. Die Etablierung von Professionalität läßt sich, folgt man dem Autor, als „Produkt von Entwicklungsmöglichkeiten“ beschreiben.

War für das berufspädagogische Handeln und dessen didaktische Konkretion zunächst das geläufige „Imitatio-Prinzip“ der handwerklichen Meisterlehre richtungsweisend, so orientiert sich die betriebliche Profession heute auf der Basis der gesetzlichen Bestimmungen unter Rückgriff auf die in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik entwickelten erziehungswissenschaftlichen Standards. „Die entscheidende Aufgabe des Ausbilders besteht [heute, F. S.] darin, die Entfaltung der

Fähigkeiten eines jeden ihm anvertrauten Auszubildenden in optimaler Weise zu fördern. Diese Förderung orientiert sich schwerpunktmäßig an den Anforderungen des gewählten Ausbildungsberufs. Es handelt sich dabei um eine pädagogische Aufgabe. Sie ist Bestandteil einer umfassenden Persönlichkeitsförderung.“ (Dok. 76)

Konzentriert man in systematischer Absicht den Professionalisierungsprozeß auf zwei wesentliche Aspekte, nämlich auf die Verrechtlichung der „pädagogischen Autonomie“ einerseits und auf den Diskurs pädagogischer Normen andererseits, dann lassen die veröffentlichten Dokumente eine bemerkenswerte historische Ungleichzeitigkeit erkennen: Die ordnungspolitische Rahmung der Tätigkeit des betrieblichen Bildungspersonals folgte mit einer großen zeitlichen Verzögerung der bereits vor dem Ersten Weltkrieg einsetzenden Debatte über Aufgabe, Zielsetzung und pädagogische Normen industrieller Lehrmeistertätigkeit. Die über Jahrzehnte heftig be- und umstrittene „pädagogische Autonomie“ der betrieblichen Berufsausbildung mündete erst erstaunlich spät, 1969, mit der Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes in einen bildungspolitischen Kompromiß.

Mit der Verrechtlichung der „Lehrmeister-Ausbildung“ im Jahre 1972 (Ausbilder-Eignungsverordnung, Dok. 56) wurde nicht nur das vorherrschende Negative-Image überwunden, willfähiges Instrument der Personalabteilung zu sein, sondern auch das die historische Entwicklung begleitende charakteristische „Loyalitätsdilemma“ schrittweise aufgelöst, das auf den intermediären Status der „Ausbilder“ zurückzuführen ist, nämlich im betrieblichen Interaktionsprozeß sowohl Pädagoge als auch Arbeitgeber zu sein.

Die vorgelegte Quellenedition spiegelt, und das dürfte ihr gewichtigster Beitrag zur Historischen Berufsbildungsforschung sein, die Geschichte der deutschen Indu-

striellehre. Es bietet sich nunmehr die Möglichkeit, den dualen Charakter der industriellen Lehrlingsausbildung in seiner Gesamtheit zu interpretieren und die historische Sicht von ‚außen‘ durch die von ‚innen‘ zu ergänzen. In den Blick gerät damit die historische Tatsache, daß sich die „Industriellehre“ von der „Meisterlehre“ in der Zwischenkriegszeit – entgegen der noch immer verbreiteten Meinung – rasch und eindrucksvoll emanzipierte. Vom Maschinenbau in einer breiten „Bildungsoffensive“ in Gang gesetzt, generierte die Industrie in der Weimarer Republik mehr oder weniger „autonome“ Ausbildungsstandards. Dieser Prozeß, der den sozialen Wandel der „Industriellehre“ bis in den Nationalsozialismus hinein prägte und in vielfacher Weise für den Verlauf der Professionalisierung nach 1945 in der Bundesrepublik präformierend war, ist vergleichsweise marginal dokumentiert.

Angesichts der Krise des Dualen Systems, der die sozialen Akteure zwingt, nach neuen bildungs- und ordnungspolitischen Alternativen Ausschau zu halten, ist die Dokumentation eines historischen Meinungsfindungs- und Professionalisierungsprozesses insofern bemerkenswert, als sie eine wichtige Basis für die künftige Kommunikation zwischen den unterschiedlichen, an der Beruflichen Bildung beteiligten Professionen abgibt. PÄTZOLD ist es nicht nur gelungen, dem Diskurs der „Lernortproblematik“ neue Argumente zu präsentieren, vielmehr bieten die Quellen Orientierung in einem bildungspolitisch nach wie vor schwierigen sozialen Raum. Sie sollten der Sache wegen zur Kenntnis genommen werden.

FRIEDHELM SCHÜTTE  
TU Berlin, Franklinstr. 28/29  
10587 Berlin